

Ein Ort der Naturnähe und des Familiären

Campingplatz im Polstertal hat neue Besitzer: Start in der Corona-Krise – Modernisierung von Haus und Anlage

Von Angela Potthast

Altenau. Gerade erst gekauft, und schon musste alles stillgelegt werden. Katrin und Dirk Lothmann sind seit dem 1. März Eigentümer des Campingplatzes im Polstertal. Sie hatten schon Gäste, als die Schließung wegen der Covid-19-Pandemie notwendig wurde. Die mussten abreisen. Auch Familienangehörige und Freunde, die zum Renovieren da waren, durften nicht mehr bleiben. Mittlerweile ist wieder volle Belegung möglich.

Es sei der Wunsch gewesen, was

Eigenes zu machen,

der sie in den Harz ziehen ließ,

so Katrin Lothmann. Zu-

vor hatten die beiden – sie ist

Hotelfachfrau, er war

Quartiermeister bei der

Bundeswehr – einen

Campingplatz in Düssel-

dorf geleitet. Sie suchten

also nach etwas Geeignetem

für sich – in Bayern, in

Norddeutschland und im

Harz. „Wir wollten in die

Natur, in den Wald.“

Die Anlage im Polstertal sollte

es sein. „Die ist ein Rohdiamant“,

befanden Lothmanns.

Reichlich zu tun

Es ist reichlich zu renovieren, vieles haben sie bereits erneuert. Aus der Gaststätte wird ein Kiosk, an den grenzt die neu eingerichtete Gastküche, die Sanitäranlagen wollen sie Ende des Jahres sanieren – wobei die alte Decke schon entfernt und eine neue eingesetzt wurde. Die Fassade soll eine andere Bepflanzung bekommen, die Terrasse eine andere Gestaltung... Und die Wohnung in der ersten Etage wird so ganz nebenbei noch hergerichtet für das Paar und den Sohn und die Schäferhündin.

Seit der Übernahme zum 1. März arbeiteten sie im und am Haus, vermieteten Stellplätze und versorgten ihre Gäste. Dann habe die Corona-Krise sie ausgebrems, sagt Dirk Lothmann. Unter anderem sei ihnen das Ostergeschäft weggebrochen.



Familie Lothmann modernisiert den Campingplatz nach eigenen Vorstellungen. Aus der einstigen Gaststätte wird ein Kiosk, in dem Katrin Lothmann den Gästen einen frischen Cappuccino anbieten kann. Fotos: Potthast



Peu à peu wurden aber die Restriktionen gelockert, am 22. Mai die Auslastungs-Beschränkungen aufgehoben.

20.000 Quadratmeter groß ist die Anlage. Das

Gebäude ist mehr als 200 Jahre alt. An eine längst vergangene Zeit erinnerte sich eine ältere Dame, die zu Besuch kam: Sie habe selbst dort gewohnt und sogar ihr Kind im Haus zur Welt gebracht, erzählen Lothmanns von der Begegnung. Ihre nächste Stippvisite habe sie gleich schon angekündigt, um zu schauen,

was sich wie verändert haben werde.

Wenn Lothmanns Ferienzeiten sind, sind sie selbst auch mit dem Wohnmobil auf Achse. Um möglichst viele Eindrücke vom jeweiligen Land mitnehmen zu können – und auch Ideen. Eine haben sie aus Australien mitgebracht: Grillstationen mit Münzeinwurf.

Sesshaft werden

Ähnliches möchten sie auf ihrer Anlage einrichten. Ein Gesellschaftsplatz soll entstehen für die, die den Campingplatz im Wald als Verweilstätte ansteuern. Was Dirk Lothmann beobachtet hat in den letzten Wochen: Alle Altersgruppen finden sich im Polstertal ein. Die

meisten Gäste kämen mit Bulli, Kastenwagen oder Zelt. Für größere Wohnungen auf Rädern ist allerdings ebenfalls Fläche vorhanden.

Eine Familie aus Hessen fuhr kürzlich mit einem umgebauten Lkw vor, eine Familie aus Hameln stellte ihren 1900 Kilogramm schweren Hänger für künftige Wochenendaufenthalte ab. „Wir werden sesshaft“, sagte Besitzerin Silvia Papke. Mehrmals ist sie mit ihrem Ehemann und der Familie in den vergangenen zwei, drei Jahren schon im Polstertal gewesen. Sie mag die Naturnähe, und sie mag, dass die Anlage nicht so gediegen ist. Wenn Papkes mal nicht im Harz Station machen möchten, hängen sie ihren kleinen Wohnwagen ans Auto. Die Urlauber aus dem Hessischen kommen gerne, weil die Atmosphäre so familiär sei und die Gegend so schön.

Damit es auf dem Platz moderner wird, renovieren Lothmanns weiter. Digital sind sie gut aufgestellt: Die Internetseite hat schon das Format, mit dem sie auf sich aufmerksam machen wollen. Das Schild vorm Haus soll im angepassten Design angefertigt werden, die Shirts der Mitarbeiter sind schon in Benutzung – ein leuchtendes Grün lässt sie im Grün des Waldes von Weitem erkennen. Als Gestalterin ist die Schwester von Dirk Lothmann, sie hat einen Grafiksalon im Rheinland-Pfälzischen, eingesetzt.



Beim Rangieren von Gäste-Wohnwagen hilft Dirk Lothmann mit, vor allem, wenn es ein so großes und 1900 Kilogramm schweres Exemplar wie dieses ist.

Tankstellen-Einkauf ohne Bezahlung

Clausthal-Zellerfeld. Ein dreister Diebstahl ereignete sich am Montag kurz vor 6 Uhr morgens in der Tankstelle in Zellerfeld an der Goslarischen Straße. Wie die Polizei mitteilt, hatte ein Mann mit Mundnassenschutz und einer Kapuzenjacke der Verkäuferin angegeben, Zigaretten und Getränke im Wert von über 100 Euro kaufen zu wollen.

Er bat sie, die Waren in eine Einkaufstüte zu packen. Da der Mann eine stark blutende Wunde an der rechten Hand hatte, bot die Verkäuferin ihm an, die Hand in der Toilette der Tankstelle zu waschen. Als der Mann von der Toilette zurückkam, ließ er sich die Tüte aushändigen. Als ihm der Kaufpreis genannt wurde, drehte er sich laut Polizeibericht um und verließ die Tankstelle ohne Bezahlung. Auf mehrfache Aufforderung reagierte er nicht und verschwand in der Goslarischen Straße.

Der Täter wird wie folgt beschrieben: ca. 1,75 m groß, kräftige Figur, geschätztes Alter zwischen 30 und 40 Jahre, beigefarbene Hose, dunkle Kapuzenjacke mit auffälligen weißen Schriftzügen und Aufdrucken. Im Brustbereich und auf einem Ärmel befindet sich der Schriftzug „Hard steel“ und auf dem Rückenteil die Silhouette eines Tieres. Hinweise zu dem Täter erbittet die Polizei Clausthal-Zellerfeld unter der Telefonnummer (0 53 23) 94110-0.

Tagesfahrt der AWO führt nach Steinhude

Clausthal-Zellerfeld. Nach längerer Pause plant der Ortsverein der Arbeiterwohlfahrt (AWO) für Mittwoch, 12. August, wieder eine Tagesfahrt. Ziel ist Steinhude. Abfahrt ist um 9.30 Uhr an den bekannten Haltestellen. Nähere Informationen gibt es bei Reiseleiter Erhard Lösch, Telefon 0171/2796894.

FERIENPASS

Morgen: 10-13 Uhr Laserspiele mit der Jugendhilfe Oberharz, im Waldseebad. Anmeldung erforderlich. 16-18 Uhr Schnupperschießen mit der Schützengesellschaft Zellerfeld, Schießsportleistungszentrum Goslarische Straße 69.
 ▶ Anmeldungen und Anfragen: Jugendhilfe Oberharz/Jugendzentrum Klepperberg Am Klepperberg 8a, Clausthal-Zellerfeld, Telefon (0 53 23) 30 75 (vormittags) oder jugendhilfe@clausthal-zellerfeld.de.

Feuerwehr kann größeren Waldbrand verhindern

Aufmerksamer Passant informiert über unklare Rauchentwicklung am Schwarzenberg in Altenau – Hochdrucklöschers durch Wald geschleppt

Altenau. Auf die Suche nach einem Brand musste sich Montagnacht die Feuerwehr Altenau machen und konnte dank ihres Einsatzes im un-



Mit Hacke und Motorsäge geht es dem Brandherd zuleibe.

wegsamem Waldgelände offensichtlich Schlimmeres verhindern. Die Wehr war um 22.31 Uhr zu einer unklaren Rauchentwicklung am Schwarzenberg alarmiert worden.

Der Anrufer konnte der Wehr bei einem kurzen Stopp am Marktplatz die Stelle, um die es sich handelte, grob beschreiben.

Wie Ortsbrandmeister Markus Finck mitteilt, habe nach rund einer Dreiviertelstunde Suche bei Dunkelheit in unwegsamem Gelände letztlich die Ursache für die Meldung Rauchentwicklung gefunden werden können. Etwa zehn Meter von einem Wanderweg entfernt brannte ein Baumstüben.

Die Ursache sei nicht festzustellen gewesen, auch wie lange der Brand schon schwelte, sei nicht nachzuvollziehen gewesen, so

Finck. Das Feuer konnte nach 30 Minuten gelöscht werden. Dazu habe die Feuerwehr drei Füllungen des Hochdrucklöschers Highpress, der zehn Liter Wasser vorhält, benötigt. Außerdem sei der Stuken mit Motorsäge und Hacke bearbeitet worden.

Allerdings hätten die Feuerwehrleute den Highpress dreimal etwa 400 Meter durch den Wald schleppen müssen. Mittels Wärmebildkamera wurden die Ergebnisse der Löscharbeiten kontrolliert.

„Wenn Passanten nicht zufällig die ungewöhnliche Rauchentwicklung gesehen hätten, hätte es durchaus zu einem größeren Feuer kommen können“, so der Ortsbrandmeister. Nach rund zwei Stunden konnte die Wehr den Einsatz beenden. red/sel

Um den schwelenden Stuken löschen zu können, muss die Altenauer Wehr mit dem Hochdrucklöschers dreimal rund 400 Meter durch den Wald eilen, um ihn neu zu befüllen. Fotos: Feuerwehr

